

Polauer Tagblatt

Abonnements und Ankündigungen (Inserate) werden in der Verlags-Buchdruckerei Jos. Krmpotič, Piazza Carli Nr. 1, entgegengenommen. — Auswärtige Anzeigen werden von allen größeren Anzeigenbüros übernommen. — Inserate werden mit 30 h für die 4mal gespaltene Pettizelle, Reklamennotizen im redaktionelle Teile mit 50 h für die Pettizelle, ein gewöhnlich gedrucktes Wort im kleinen Anzeiger mit 4 h, ein fettdrucktes mit 8 h berechnet. Für bezahlte und sodann eingestellte Inserate wird der Betrag nicht zurückerstattet. — Belegexemplare werden seitens der Administration nicht beigegeben.

Für die Redaktion verantwortlich:
Hugo Dudok.
Druck und Verlag:
Buchdruckerei Jos. Krmpotič
Pola, Piazza Carli Nr. 1.

Erscheint täglich, ausgenommen Montag, um 6 Uhr früh; ebenerdig und die Redaktion Via Cenide 2, 1. Stock. — Telefon Nr. 54. — Sprachstunde der Redaktion: von 7 bis 8 Uhr abends. — Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 24 K 80 h. — Preis der einzelnen Nummer 6 Heller. Einzelverkauf in allen Trafiken.

IX. Jahrgang

Pola, Dienstag 2. September 1913

Nr. 2576

An die p. t. Abonnenten.

Die p. t. Abonnenten werden höflichst ersucht, die fälligen Abonnementgebühren durch die erhaltenen Erlagscheine rechtzeitig zu entrichten und eventuelle Adressänderungen bekanntzugeben, damit keine Störung in der Zustellung des Blattes eintrete.

Die Administration.

Neuartiges Unterseeboot.

Die Submarine Boat Company in Long Beach, Kalifornien, hat zunächst zu Versuchszwecken ein neuartiges Unterseeboot fertiggestellt. Dieses Boot ist 22,8 m lang und hat 2,4 Meter grössten Durchmesser. Auffällig an dem neuen Boot ist, dass die Antriebsschrauben sich — zum Unterschied von den bisherigen Unterseebooten — an der Vorderseite des Schiffes befinden, wodurch eine bessere Steuerfähigkeit und grössere Geschwindigkeit erzielt werden soll. Zum Antrieb dienen zwei Benzin-Motoren von je 90 HP, die in der Minute 900 Umläufe machen. Diese Maschinen werden sowohl für die Unterwasser- als auch für die Ueberwasserfahrt benutzt. Im getauchten Zustande werden die Abgase der Motoren durch Druckluft ausgestossen, die Mitführung von Akkumulatoren ist somit vermieden. In zwei nach unten offenen Behältern wird Wasserballast mitgetragen, der — falls im Nothfalle schnelles Aufsteigen erforderlich sein sollte — ebenfalls durch Druckluft entfernt wird. Die erforderliche Druckluft wird von einem besonders aufgestellten Kompressor geliefert, der in einen Sammler für 210 Atmosphären drückt. Mit dem Fahrzeug sind bereits einige zufriedenstellende Versuchsfahrten ausgeführt worden, bei Ueberwasserfahrten wurde eine Geschwindigkeit von 15 Knoten erreicht.

Tagesneuigkeiten.

Ein istrisches Abano...

Ein Freund des Blattes schreibt: Der heurige regnerische Sommer, welcher, wie allgemein bekannt, den Sommerfrischlern Mitte August übel mitgespielt hat, brachte mich auf den Einfall, einmal eine Tour in das Wenigen bekannte Innere unserer Halbinsel zu unternehmen, um auch die Bahnstrecke Parenzo-Triest kennen zu lernen.

Mit dem Eildampfer der Istrianer Dampfschiffahrtsgesellschaft um 5½ Uhr früh abgefahren, gelangt man schon um 7,45 Uhr früh nach Parenzo, dem Sitze der Landesregierung, des Bischofes von Parenzo-Pola. Eine recht nette Stadt, die durch das vor wenig Jahren neu-erbauten Rivierahotel eine bedeutende Verschönerung erfahren hat. Bemerkenswert sind die alte Domkirche, die

Sturmvoegel.

Ein Schifferroman aus dem Nordland von Anny Wolhe.

Nachdruck verboten.

Copyright 1910 by Anny Wolhe, Leipzig.

Da flog ein merkwürdiges Lächeln um des Fremden Mund, als hätte er die hastig hervorgetossenen Worte verstanden, und als Marne zu ihm herüber sah, war er ebenso lautlos verschwunden wie er gekommen.

Sigrun atmete wie befreit auf, aber Marnes Auge erhellte sich nicht. Gedankenschwer stieg er, die Schwester stützend, die schmale Schiffstreppe hinab, die zum Promenadendeck führte. Sie schritten langsam das Deck entlang.

Lang ausgestreckt in den Liegestühlen ruhen die Passagiere und sehen die wundervollen, wechselnden Szenarien der grossartigen Gebirglandschaften an sich vorbeiziehen. Hier und da wandeln einzelne oder Gruppen auf und nieder und halten Ausschau über das Meer, aus dem die weiten Sänee- und Eisfelder der Gletscher so gigantisch aufsteigen.

Dem schönen Geschwisterpaar folgt manch bewundernder Blick. Marne war der erklärte Liebling der ganzen Damenwelt, und die Männer sahen Sigruns distinguierte Erscheinung voll Neugier und einem leisen Begehren, das Sigruns Unnahbarkeit noch steigerte.

Der aufmerksame Steward bietet Sigrun, als sie soeben am Büfett vorbeischiebt, das an den Vormittagen auf Deck errichtet ist, eine Tasse Fleischbrühe an, und Marne nötigt ihr einige belegte Bröt-

sich leider in einem sehr verwahrlosten Zustande befindet, ferner die landwirtschaftliche Schule und eine Reihe neuer Villen am Strande, denen gegenüber auf einer Insel am Hafeneingange ein grösserer Privatbesitz auffällt.

Der Errichtung des Rivierahotels verdankt Parenzo nunmehr einen Fremdenverkehr, der bis dahin sich nur auf Geschäftsreisende erstreckt hat.

Mit der schmalspurigen Eisenbahn Parenzo am Nachmittag verlassend, steigt man die Strecke immer bergauf, so, dass man schon von der 9 km entfernten Haltestelle Villanova einen prächtigen Ausblick über die Umgebung zu Lande und weit ins Meer hinaus geniesst. Immer steigend, geht es weiter durch trefflich gepflegte Weingärten, und hier kann man erst begreifen, warum Parenzo so ungeliebte Weinmengen exportieren kann. Weiter über Visignano, hochgelegen, über Visinata, Cazolba, geht es bis zu letzterer Station, woselbst sich die Bahn, angesichts des hochgelegenen Montona, in Schlangenlinien den tiefeingeschnittenen Tälern am Rande folgend, in die Ebene des Flusses Quieto senkt und wir, Montona umfahrend, den ärarischen Eichenwald durchquerend, vom rechten Flussufer in der Bahnhofstation Bagni S. Stefano-Levade halten.

Diese Station liegt in einer Waldblöße mit dem Ausblicke auf gut mit Wein bestandene höhere Hügelketten. Eine halbstündige Wagenfahrt, längs Weingärten links, und dem Eichenwalde rechts, bringt uns zum Schwefelbade San Stefano.

In einem etwa ein Kilometer breiten Tale, an einem bei 80 Meter hohem Felsen angelehnt, liegt das Etablissement, geschützt von einem west-östlich dahnziehenden Bergzuge von durchschnittlich 450 Meter Seehöhe, während die parallel in gleicher Richtung laufende südliche Talbegrenzung bei 350 Meter Höhe erreicht.

Das Bad selbst liegt gänzlich isoliert im Grünen, während der jetzt in der Regulierung begriffene Fluss Quieto beiläufig 50 Meter davor vorbeiräuscht, eine romantisch gelegene kleine Mühle treibend.

Aus drei Quellen, die in einem Bassin gefasst sind, entspringt der in der Mitte gelegene warme Wasserstrom von einer ständigen Temperatur von 30 Grad R., dessen Heilkraft laut chemischer Untersuchung jener der Thermen in Montalcone und Abano gleichkommt, der auch heilkräftigen Schlamm vulkanischen Ursprunges mitführt und seit Jahrzehnten mit Erfolg zur Heilung rheumatischer Leiden Verwendung findet.

Der Aufenthalt daselbst zählt zu den angenehmsten seiner Art, weil man mit wenigen Schritten den kühlen Wald erreicht, in dem die Kurgäste und eventuelle Sommerfrischler einen grossen Teil des Tages verbringen.

Die Verpflegung ist den Umständen angemessen entsprechend, reichlich und nicht teuer, speziell mit Geflügel werden die Besucher reichlich bedacht, indem dies nebst anderen Fleischspeisen jeder Art fast täglich auf dem Tische erscheint. Der Verkehr ist ungezwungen, fa-

chen auf. Sie nimmt auch alles mechanisch, aber ihr Auge hängt schon wieder an dem fremden Mann, der da drüben, wie er glaubt, durch andere Personen verborgen, an der Reeling lehnt und zu ihr herüberstarrt.

Olaf von Bodenbringk tritt zu Sigrun und sagt ihr einige höfliche Worte. Sie nickt nur zerstreut, sie hat ihn nicht verstanden, und er sieht sie forschend und grübelnd an. Marnes Blick meidet er. Seit gestern nach der eigentümlichen Unterredung hält ihn ein seltsamer Druck umfassen.

Sein schüchternes Wünschen, das ihn immer heimlich quälte und öfters in ein heisses Begehren ausbrach, indem es ihn in dem blonden Jungen ein Weib ahnen liess, war ihm seit gestern kein Wünschen mehr. Es war ihm fast zur Gewissheit geworden, dass diese herrlichen Glieder sonst weiche, lang herabwallende Gewänder umschlossen, dass dieser wundervolle, sonnige Knabe ein Weib sein müsste. Aber diese Erkenntnis hatte ihm keine Seligkeit gebracht, sondern nur ein Gefühl scheuer Angst und Beklemmung. Er wagte gar nicht, Marne anzusehen, und es war ihm, als miede auch Marne seinen Blick. Ein Gefühl dumpfer, schwerer, banger Sorge umkrallte immer fester Olafs Seele. Umsonst hatte er schon wiederholt versucht, diesen erstickenden Druck abzuschütteln. Je näher er der isländischen Küste kam, je banger wurde sein Gemüth.

Und nun schritt doch plötzlich wieder der Knabe, den er seit gestern gemieden hatte, ihm zur Seite — Frau Sigrun war im Gespräch mit einigen Damen stehengeblieben — und riss all sein Denken und Fühlen wieder in einen wilden Taumel hinein.

militär zu nennen, man lebt bequem, hat Gelegenheit zu Fusspartien, ebenso werden zeitweise Ausflüge zu Wagen nach Montona oder Pingvente unternommen, die sehr lohnend sind.

Das Etablissement besitzt ein eigenes Post- und Telegraphenamt während der Saison vom 1. Mai bis 30. September, eine tägliche Postverbindung von Pingvente und Montona und eignet sich auch für nicht Kurbedürftige vorzüglich zu einer Sommerfrische, ebenso als Ziel von Ausflüglern, die von Triest, Pirano, Portorose, Parenzo stattfinden.

Mit dem Eildampfer um 3 Uhr nachmittags von Pola abfahrend, ist man um 5 Uhr in Parenzo, hat einen bequemen Zug, der, um 6 Uhr abgehend, um 8½ Uhr in der Bahnhofstation Levade S. Stefano eintrifft, und nach einhalbstündiger angenehmer Wagenfahrt ist man um 9 Uhr abends in Bagni S. Stefano. Eine zweite Verbindung hat man über Pingvente, im Anschlusse an die Züge der Istrianer Staatsbahn in beiläufig zweistündiger Wagenfahrt.

Marinekommandant Admiral Anton Haus in Triest.

Marinekommandant Admiral Anton Haus begab sich gestern Vormittag an Bord des Torpedobootes Nr. 20 zum Besuche des Cantiere Navale Triestino nach Montalcone, wo er den dort im Bau befindlichen leichten Kreuzer »Saida« inspizierte. Gegen Mittag kehrte der Marinekommandant von Montalcone nach Triest zurück und begab sich an Bord der »Lacroma«. Vorgestern erschien der Marinekommandant zu Besuch der Erzherzogin Maria Josepha in Miramar und später beim Podestà Dr. Valerio. Für den Statthalter und Bischof Magr. Dr. Karlin gab der Marinekommandant seine Karten ab. Gestern gegen Mittag erwiderte der Podestà an Bord der »Lacroma« den Besuch.

Die Erforschung der Adria.

Gestern um 8½ Uhr morgens ist S. M. S. »Najade« unter dem Kommando des Korvettenkapitäns Freiherrn v. Marschall mit der Kommission der zehnten Terminfahrt zur Erforschung der Adria in Triest eingelaufen. Es wurden wieder auf denselben vier Profilen quer über die Adria Beobachtungen angestellt, wie bei den früheren Terminfahrten und wie dies dem Uebereinkommen mit Italien entspricht. Das Forschungsschiff hat mit 1. September die zehnte Terminfahrt beendet und wird am 9. d. mit ungarischen Gelehrten neuerdings in See gehen.

Theaterkonzert der städtischen Musikschule.

Bei gutbesuchtem Hause fand Sonntag abends im Politeama Ciscutti das öffentliche Konzert zum Jahreschluss 1913 statt. Die Wahl der Programmstücke war besonders mit Cherubini, Bériot, Dancla und Wagner glücklich, und die längere Erfahrung lässt der Hoffnung Raum, dass sie in Zukunft ganz entsprechen wird. Die Leitung ist ehrlich bestrebt gewesen, nicht einseitig zu erscheinen, sondern aus allen Ländern das Beste zu be-

Marnes Antlitz hatte sich wieder aufgehellt. Er tauschte Gruss und Handschlag hier und da mit einem Begnenden. Er warf bald Astrid Gerstenberger ein Scherzwort zu, oder er engagierte hastig im Vorüberstreiten eine der schönen Französinen für den morgigen Ball, oder er sagte der lustigen, owig lachenden Engländerin Miss Mabel Wood verwogene Elogien über ihre blanken Zähne.

Kaum aber hatten Olaf und Marne, vom gleichen Impuls getrieben, das Hinterdeck erreicht, wo es ziemlich menschenleer war, da schwand das Lächeln von dem blühenden Gesicht des Jungen, und, ärgerlich die brennende Zigarette aus dem Munde nehmend und sie hastig mit den Füssen zerstampfend, sagte Marne missmutig:

»Wie mir das alles zuwider ist, ich kann es gar nicht sagen!«

Olaf sah erstaunt auf den blonden Knaben. »Ich glaubte, es sei Ihnen Lebensbedürfnis, so herumzufirten«, meinte er sarkastisch. Sie haben eine nonchalante Art, mit allen Menschen umzuspringen, dass man meint, Sie machten sich über die ganze Gesellschaft lustig, und nun zeigen Sie sogar schlechte Laune, das erstemal, solange ich Sie kenne, »Marne Jensen.«

Hatte er wirklich den Namen besonders betont? Ein dunkler Schein glitt über das junge Gesicht. Mit einer unnachahmlich stolzen Bewegung warf er den Kopf zurück, und dann sagte er, die Augen gross und kühl auf Olaf gerichtet:

(Fortsetzung folgt.)

ten; es musste aber Rücksicht genommen werden auf die musikalische Vorbildung unseres Polaer Publikums, damit die Musik auch im Leben des Volkes eindringt. 1) Cherubini: Die Ouvertüre zur Oper »Lodoiska«, zu ihrer Zeit (1791) epochemachend, hat sich heute noch erhalten; schön und edel, gehört sie zu den Meisterwerken klassischer Orchesterliteratur. Man bedenke, dass der italienische Meister unter seinen Bewunderern Beethoven, Schumann, Spohr u. a. zählte. Die Freunde der Wagnerischen Musik wird es interessieren, in der »Lodoiska« schon die erste bescheidene Anwendung der »Leitmotive« zu finden. 2) Diabelli: Sonate, arrangiert von Horvath, war für die Volkserziehung ein musikalischer Fehlgriff. Man soll die Zuhörer nicht mit Glocken, Trillern, Flageolettpfeifereien und dergleichen Kunststückchen, denen jeder innere Wert fehlt, verblühen. Von den beiden Orchesternernern war das erste Stück sehr gut gegeben, das zweite aber musste auf lärmendes Verlangen der Nichtverständigen wiederholt werden. 3) Beriot: Das ausgewählte Nocturno, elegant, melodisch, effektiv geschrieben, bot den kleinen Schülern Fontarive und Saitz günstige Gelegenheit, ihre glückliche Anlage und technische Gewandtheit im Violine- und Klavierspiel bestens an den Tag zu legen. 4) Raff: Cavatine. Der Komponist war sehr produktiv, doch sind seine Arbeiten nicht gleichwertig. Neben wahrhaften Meisterwerken finden sich Salonstücke untergeordneter Art. Die dargebotene Cavatine war nicht das Beste von ihm. 5) Dancía: Konzert. Ein hochelegantes Stückchen, wurde es vom Schüler Schiavi und der Pianistin A. Petinelli vortrefflich wiedergegeben. 6) Grieg: Quartett 1. Satz, G-moll. Für die Studierenden ist das Quartett von sehr grosser Wichtigkeit. Wer sich damit ernstlich beschäftigt, bemerkt bald die grossen Vorzüge, die es den Musikspielern bietet und wie es den Geschmack veredelt. Das Quartett ist eine bevorzugte Kunstform der Neuzeit, und Oesterreich hat das grösste Verdienst dabei, weil die hohe Aristokratie sie nachdrücklich förderte (Haydn, Mozart, Beethoven usw.). Im dargebotenen Quartett, mit absichtlich nationaler Färbung, haben die vorzüglich geschulten Schüler Schiavi, Tamaro, Kriszan und Borcic das Beste geleistet, doch war das Stück für die erschienenen Zuhörer neu und zu schwerverständlich. Es bedurfte der strengsten Aufmerksamkeit seitens der Ausführenden wie des Publikums. — In den dem Konzerte folgenden Empfehlungen der Schulleitung vertrat in Abwesenheit des Schuldirektors der städtische Bibliothekar Herr G. E. Pons in seiner Rede den Standpunkt des freien unentgeltlichen Unterrichts. In Pola hielt man die Musik vom Volke fern, ohne Rücksicht zu nehmen auf die bedeutenden Fortschritte des demokratischen Geistes. In der steigenden Brandung unserer Volksschichten, welche man in einer Art musikalischer Barbarei vernarren liess, hätte man die Musik in Pola verurteilt, fern vom freien Leben zu verkümmern. Ein Häuflein Gutgesinnter aus dem Arbeiterstande macht seit acht Jahren lobenswerte Anstrengungen, um den musikalischen Unterricht zu popularisieren und eine fast unentgeltliche Musikschule zu erhalten. Die erste Zeit war schwierig, aber der Widerstand der Assoziation siegte über alle Hindernisse, und der Redner mahnt die Bürger Polas, von ihrem endlosen Hader abzukommen, um sich aus Vaterlandsliebe ganz dem Emporkblühen der Stadt zu widmen, anstatt diese Sorge bloss den Fremden zu überlassen. Je denfalls verdient das Bestreben des städtischen Musikvereines die ungeteilte Förderung und Anerkennung. (Wir erwähnen hier, dass der Hafenadmiral 100 Kronen für das vorige leer ausgegangene Konzert spendete und dass die Gemeinde die Schule unterstützt.) Zum Schlusse wurde vom städtischen Orchester eine Fantasia aus Wagners »Fliegendem Holländer« gegeben, und zwar nach besonders gelungener Einstudierung und unter trefflicher Leitung des Kapellmeisters A. Saitz. Das Stück erntete reichlichen und wohlverdienten Applaus. Auch die Verdienste der Herren Saitz und Fabris als Schullehrer verdienen hier hervorgehoben zu werden.

Das Ende des slowenischen Nationaltheaters in Laibach.

Die »Südslawische Korrespondenz« schreibt: In einer der letzten Nummern haben wir berichtet, wie die slowenische Nationalbühne in Laibach eines der grössten südslawischen Kulturinstitute, durch die Feindseligkeit und den Hass der klerikalen Landesverwaltung der Vernichtung entgegengeführt wurde. Nunmehr ist das Schicksal des Laibacher Nationaltheaters definitiv besiegelt. Die Laibacher Stadtgemeinde hatte sich, um das Kulturinstitut zu retten und um dem Landesauschusse jeden Vorwand zu neuen Schwierigkeiten zu nehmen, entschlossen, das Theater vollständig in eigener Regie zu führen und sich überdies betreffs des Repertoires vollständig der Zensur des Landesauschusses zu unterwerfen. Auch dieses Opfer war vergebens. Der Landesauschuss, bezw. seine klerikale Majorität beschloss die Ueberlassung des Theatergebäudes nur unter der Bedingung, dass ihm nicht nur das Recht der Zensur zukomme, sondern, dass er auch berechtigt sei, »innerhalb der Saison die Theatervorstellungen nach eigenem Ermessen zu suspendieren oder auch gänzlich einzustellen.« Ueberdies verlangte der Landesauschuss das Recht, den artistischen Leiter und seinen Stellvertreter zu approbieren und meldete zugleich die Kandidatur eines ihm genehmen Schauspielers an.

Die Laibacher Stadtgemeinde war zu den grössten Opfern bereit, (sie konnte jedoch nicht auf Bedingungen eingehen, welche die Fortführung der Nationalbühne den Launen der klerikalen Machthaber aus-

lieferten und überdies die Gefahr grösster materieller Schädigung für die Gemeinde in sich bargen. Die traurigsten Erfahrungen lassen es mehr als wahrscheinlich erscheinen, dass der Landesauschuss das Theater mitten in der Saison gesperrt hätte — die Verantwortung gegenüber dem Schauspielpersonal und den Theaterabonnenten würde die Gemeinde tragen müssen.

Unter diesen Umständen wird das slowenische Nationaltheater heuer geschlossen bleiben. Diesen Triumph über Kunst und Kultur feierte die klerikale Partei, indem sie anlässlich des »Katholikentages« das schöne Theatergebäude mit den weissgelben päpstlichen Fahnen schmückte.

Schiffsnachricht.

Der deutsche kleine Kreuzer »Geyer« ist hier gestern zu kurzem Aufenthalte eingelaufen.

Konzert der »Goeben«-Kapelle.

Vorgestern abends hat im Restaurant »Pilsner Urquell« ein Konzert der Marinemusik vom Stande S. M. S. »Goeben« stattgefunden. Eine vielhundertköpfige Menschenmenge hielt alle Teile des geräumigen Gartens besetzt und lauschte den schönen Weisen, die das gutgeschulte Orchester mit Sicherheit und viel Gefühl vortrug. Hunderte von Einlassbedürftigen mussten enttäuscht zurückkehren. In vorgerückter Abendstunde etablierte sich eine kleine Abteilung im Saale, um mit unermüdlichem Fleisse zum Tanze aufzuspielen. Es war das eine Aufgabe, die nicht nur wegen der herrschenden Sciroccohitze sehr schwer zu lösen war. In der kleinen Musikerschar waren auch zwei Hornbläser eingeteilt, die wahrlich nicht wenig zu bewilligen hatten. Ist es nicht viel praktischer und leichter, für solche anstrengenden Leistungen nur ein Streichorchester zu verwenden? — Die Unterhaltung bei diesem Feste — zu einem solchen hatte sich das Konzert gestaltet — war ausgezeichnet. Erst im Grauen des neuen Tages gingen die letzten Teilnehmer von dannen.

Theater.

Heute wird nach längerer Pause im Theater die Reihe der Vorstellungen mit der Aufführung der dreiaktigen Operette »Die keusche Susanne« von Gilbert eröffnet. Es gastiert die italienische Operettengesellschaft »Città di Torino«, der ein guter Ruf vorausgeht.

Die Platzkonzerte

Der Beginn der Standmusik im Valeriparke und im Policarpoparke wurde für September auf 5½ Uhr nachmittags festgesetzt.

Ausländer in den im Reichsrate vertretenen Königreichen und Ländern.

Nach einer im zweiten Hefte des zweiten Bandes der Neuen Folge der »Oesterreichischen Statistik«, das sich mit den Ergebnissen der Volkszählung vom 31. Dezember 1910 befasst, veröffentlichten Zusammenstellung ist die Gesamtzahl der fremden Staatsangehörigen von 496 231 Ende 1900 auf 583 126 am Schlusse des Jahres 1910 gestiegen. Die Zunahme beträgt 86 895 Personen oder 17,51 Prozent. Weit mehr als die Hälfte aller Staatsfremden (301 088) stammt aus Ungarn, mehr als der fünfte Teil (126 393) aus dem Deutschen Reiche, 79 062 Personen sind italienische und 40 587 russische Staatsangehörige. Hieran reiht sich die Schweiz und Liechtenstein mit 8436, Bosnien und Herzegowina mit 4153 Personen. 559 719 gleich nahezu 96 Prozent aller Ausländer stammen somit aus den angrenzenden Staaten und nur 23 407 (4 Prozent) gehören den übrigen europäischen Staaten und fremden Erdteilen an. Von dieser Zahl entfällt übrigens noch die Hälfte (11 928) auf die Balkanstaaten insgesamt, die zum Teil in der Grenzzone liegen. Die meisten Staatsfremden zählt Niederösterreich, nahezu die Hälfte: 256 730, wozu 188 630, etwa ein Drittel der Gesamtzahl auf Wien allein entfallen. An zweiter Stelle mit insgesamt 56 803 Ausländern folgt Böhmen, das etwa ein Drittel aller Reichsdeutschen (41 039) beherbergt. Unter den 44 412 Ausländern Galiziens, das die vierte Stelle einnimmt, sind 31 148 russische Staatsangehörige.

Ein trauriges Familienbild

Am Strande von Valcane wurde im letzten Augenblicke eine Frau vor der Durchführung des Entschlusses zurückgehalten, sich und ihr Kind todsuchend in das Meer zu stürzen. Bei der Polizei angelangt, gab die Frau — Apollonia Hanzik aus Wien — an, sie empfangen von ihrem Geliebten Rudolf Wagner, mit dem sie auf dem Clivo Cornoglio gemeinsam wohnt und von dem auch ihr Kind stammt, so wenig Geld, dass sie und ihr Töchterchen hungern müssten. Aus Verzweiflung über ihre trostlose Lage habe sie ihr und ihres Kindes Leben freiwillig beenden wollen.

Aus dem Marinezentralbad.

Das Marine-Zentralbad ist am 1. September wieder eröffnet worden.

Der Augenarzt
D^r. DEPIERA
(Via Arsenale 11)
hat seine Tätigkeit
wieder aufgenommen.

Eine romantische Entführung.

Aus Abbazia wird gemeldet: Abbazia war vor einiger Zeit der Schauplatz einer romantischen Entführungsgeschichte. Der Berliner Fabrikant Alfons Hartstein traf hier vor einigen Tagen mit seiner Gattin und seiner 19jährigen Tochter Ireno ein, die mit einem Berliner Advokaten verlobt war. Samstag machte die Familie die Bekanntschaft des Budapester Architekten Alexander L., der sich in die junge Dame verliebte und am nächsten Tage um deren Hand anhielt. Hartstein verhielt sich ablehnend und verbot seiner Tochter jeden weiteren Verkehr mit dem Architekten. Das Paar beschloss nun zu flüchten und weihte einen Freund des Architekten in seinen Plan ein. Dienstag abend fuhr es in einem Automobil nach Mattuglie, wo es den nach Wien gehenden Schnellzug bestieg. Kaum hatte der Zug den Bahnhof verlassen, als Hartstein im Automobil auf dem Bahnhofs eintraf. Als er den Zug davonfahren sah, bestieg er sofort wieder sein Automobil und befahl dem Chauffeur, dem Zuge nachzufahren. Der auf dem Bahnhofs zurückgebliebene Freund des Architekten hörte den Auftrag Hartsteins, auch er nahm in seinem Automobil denselben Weg und verstellte dem Fabrikanten an einer Kurve den Weg, um die Verfolgung der Flüchtigen zu vereiteln. Es kam zu einem Zusammenstoss, wobei der Fabrikant und sein Chauffeur in einen Graben geschludert, glücklicherweise aber nur leicht verletzt wurden. Der Freund des Architekten nahm die Verletzten in sein Automobil auf und brachte sie nach Abbazia zurück, wo am nächsten Tage ein aus Wien datiertes Schreiben des flüchtigen Paares eintraf mit der Bitte, ihren Bund zu segnen.

Den Zug aufgehalten

Ein sonderbares Vergnügen bereitete sich am letzten Sonntag der Schmied Severin Moscarda aus Julfassano. Er hielt im Bahnhofs durch sein Verhalten zweimal den Nachmittags-Personenzug auf. Moscarda wurde verhaftet.

Abgängig.

Anton Udovicic, Bauer bei Cimino, beklagt seit einigen Tagen den Abgang seiner Tochter Maria, von der er nicht weiss, wohin sie sich gewendet habe. — Der 15 Jahre alte Maurerlehrling Josef Corazza fehlt seit einiger Zeit aus dem Elternhause und ist auch nicht in Fiume eingelangt, wo er bei einem Baue hätte Verwendung finden sollen. Die Polizei wurde in beiden Fällen verständigt.

Gefährliche Drohung.

Der Kaufmann Johann Tamaro, Via Medea Nr. 35, wurde wegen gefährlicher Bedrohung seines Onkels verhaftet. Wegen des gleichen Vergehens wurde von der Polizei der in der Via Sterneck 248 wohnhafte Arbeiter Narziss Franzeschini in Haft genommen.

Diebstahl.

Der Frau Antonia Lewi aus Pola wurde, als sie an Bord eines Dampfers der Istria-Trieste eine Reise nach Parenzo unternahm, eine schwarz-lederne, mit Silber beschlagene Handtasche im Werte von etwa 50 Kronen entwendet.

Unvorsichtiges Fahren.

Durch unvorsichtiges Fahren brachte vorgestern der Kutscher Anton Santalesia Passanten in ernste Lebensgefahr. Gegen den Mann wurde die Strafanzeige erstattet.

Militärisches.

Aus dem Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 244.

Marineoberinspektion: Korvettenkapitän Ferdinand Ritz.

Garnisonsinspektion: Hauptmann Alexander Hubner-Prakisch vom Infanterie-Regiment Nr. 87.

Aerztliche Inspektion: prov. Fregattenarzt Dr. Karl Zahalka.

Auszug aus dem Personalverordnungsblatt für die k. u. k. Kriegsmarine.

Allerhöchste Entschliessungen.

Seine kaiserliche und königliche Apostolische Majestät geruhten allergnädigst anzuordnen: Die Uebernahme des Linienschiffskapitains in Marine-lokalanstellung Theodor Ritter von Winterhalder nach dem Ergebnisse der auf sein Ansuchen erfolgten Superarbitrierung als invalid in den Ruhestand (mit 1. September 1913, Domizil Wien).

Verordnungen des k. u. k. Kriegsministeriums, Marinesektion.

In den Präsenzstand, bei gleichzeitiger Uebersetzung in den Stand der Offiziere in Marine-lokalanstellungen, wird übersetzt (mit 1. September 1913): Der mit Wartegeld beurlaubte Linienschiffleutnant Othmar Czerwenka als für den Dienst zur See untauglich, zu Lokaldiensten geeignet.

In Abgang kommt: Der Marineoberkommissär 3. Klasse des Ruhestandes Ferdinand Bradamante als am 18. August 1913 zu Triest gestorben.

Ernannt werden (mit 1. September 1913) zum Land- und Wasserbauingenieur 2. Klasse (mit dem Range vom 1. September 1913): Der provisorische Land- und Wasserbauingenieur 2. Klasse Franz Sirovy.

Im Stande der höheren Unteroffiziere: Zum Fliegeruntermeister (mit dem Range vom 1. September 1913) der Untermaschinenwärter Alfons Hahnel.

Außer Dienst zu stellen sind: S. M. S. „Temes“, S. M. S. „Bodrog“, S. M. S. „Szamos“, S. M. S. „Körös“, S. M. S. „Maros“, S. M. S. „Leitha“, S. M. Patrouillenboote „b“, „h“.

In den Verband der Patrouillenbootsstation Pancsova tritt: S. M. Patrouillenboot „f“.

Dienstbestimmungen:

Zum Kommandanten des Marine- detachements Budapest: Fregattenkapitän Friedrich Grund.

Zum Kriegsmarine-Ergänzungsbezirkskommando Sebenico: Linienschiffsleutnant in Marinelokalstellung Alois Nowak.

Zur Marineakademie: Linienschiffsleutnant in Marinelokalstellung Othmar Czerwenka.

Auf S. M. S. „Zrinyi“: Linienschiffsleutnant Marius Krainer.

Auf S. M. S. „Erzherzog Ferdinand Max“: Marinekommissär 1. Klasse Viktor Kristan.

Zur Rechnungskanzlei des Seearsenals: Marinekommissär 1. Klasse Julius Smoquina.

Zum Marinetechnischen Komitee: Linienschiffsleutnant Robert Maxon de Rövüd.

Zum Flaggenstabe der Eskadre: Linienschiffsleutnant Oskar Dolozal.

Auf S. M. S. „Viribus unitis“: Die Linienschiffsleutnants Eberhart Ritter von Jottmar, Alfons Vessel, Maximilian Lotner; die Seekadetten Hermann Krommer, Maximilian Kner, Benno Szabo; die Seespiranten Aristides Latnovics de Borsod, Adolf Müller, Alfred Porko, Paul Schöpfer, Ernst Sym, Erich Freiherr von Wattenvyl.

Auf S. M. S. „Tegethoff“: Linienschiffsleutnant Josef Meusburger; die Seekadetten Rudolf Freiherr Kaschnitz von Weinberg, Paul Soupper; die Seespiranten Otto Leitkep, Friedrich Niemann, Erwin Philipp, Rudolf Schwenk, Ludwig Uher, Paul Weinmann.

Auf S. M. S. „Radezky“: Linienschiffsleutnant Karl Svitak; Seekadett Ludwig Nagy; die Seespiranten Wilhelm Linninger, Ivo Obermüller, Richard Pichler, Vinzenz Singer, Franz Venier, Friedrich Wittek von Salzburg.

Auf S. M. S. „Zrinyi“: Linienschiffsleutnant Günter Kropsch; die Seespiranten Wenzel Lukesle, Gustav Oplustil, Peter von Preradovic, Erwin Springer, Julius Wassitsch, Rudolf Znojensky.

Auf S. M. S. „Sankt Georg“: Die Seespiranten Arnold Medlieska, Oskar Papp, Viktor Schauer.

Auf S. M. S. „Admiral Spaun“: Die Seekadetten Leo Wolfbauer, Erwin Fink; Maschinenbetriebsleiter 1. Klasse Franz Masurka.

Auf S. M. B. „Triton“: Linienschiffsleutnant Günter Freiherr von Reden (als Kommandant).

Auf S. M. B. „Möve“: Fregattenleutnant Viktor Böszl.

Auf S. M. B. „Krokodil“: Linienschiffsleutnant Viktor Braun Edler von Braunwehr (als Kommandant).

Auf S. M. B. „Kormoran“: Linienschiffsleutnant Siegmund Edler von Pott (als Kommandant).

Auf S. M. B. „33“: Linienschiffsleutnant Robert Florio (als Kommandant).

Auf S. M. S. „Erzherzog Franz Ferdinand“: Fregattenleutnant Stephan Drakulic, die Seekadetten: Franz Melisch, Slavomir Tomic, Viktor Stadler, Ludwig von Illes, die Seespiranten: Zdenko Belsky, Egon Bousquet, Ludwig Deak, Friedrich Götz, Friedrich Hajto.

Auf S. M. S. „Erzherzog Friedrich“: Fregattenleutnant Stephan Perok, die Seespiranten: Albert Bondi, Hans Buchler, Anton Drabeck, Karl Guillaume, Johann Freiherr Jördis v. Lohausen.

Auf S. M. S. „Erzherzog Ferdinand Max“: Fregattenleutnant Michael Zangel, die Seespiranten: Walter Borkovetz, Kraft Freiherr von Crailsheim, Fedor Freudenreich, Alfred Freiherr Guretzky, Stanislaus Kaba.

Auf S. M. S. „Kronprinz Erzherzog Rudolf“: Linienschiffsleutnant Eugen Randich (als 1. Telegraphenoffizier).

Auf S. M. S. „Blitz“: Fregattenleutnant Gaston Ritter Hartmann von Wartenschild (als Gesamtdetailoffizier).

Auf S. M. B. „39“: Linienschiffsleutnant Branko Edler von Millinkovic (als Kommandant).

Auf S. M. S. „Magnet“: Linienschiffsleutnant Rudolf Becker (als Gesamtdetailoffizier).

Auf S. M. B. „8“: Linienschiffsleutnant Karl Arbetter von Rastburg (als Kommandant).

Auf S. M. B. „12“: Linienschiffsleutnant Marius Edler von Merten (als Kommandant).

Auf S. M. B. „g“: Fregattenleutnant Robert Hink (als Kommandant).

Auf S. M. S. „Trabant“: Linienschiffsleutnant Emil Persich Edler von Köstenheim (als Gesamtdetailoffizier).

Auf S. M. S. „Adria“: Linienschiffsleutnant Heinrich Pfeiffer (als Lehrer in der Seespirantenschule).

In die Seespirantenschule: Seespirant Georg Neuhofer.

Auf S. M. S. „Custoza“: die Linienschiffsleutnants August Weisbach, Artur Marius, Nikolaus Petris Edler von Plauno (sämtliche als Lehrer für den Seekadettenkurs).

In den Seekadettenkurs: die Seekadetten: Nikolaus Rödiger, Andreas Hertelendy de Hertelend et Vindornyalak, Theodor Poll, Otto Freiherr v. Klimburg, Konrad

Wasser, Andreas Wettstein Ritter v. Westerheimb, Josef Dobida, Alfred Weeber, Stephan Wollemann, Wladimir Szaszkievicz, Wilhelm Capelmann, Mathias Kollibas, Klemens Zechter, Rudolf Grund, Julius Fedrigoni Edler v. Etschthal, Bohuslav Klein, Edmund Trunkwalter, Franz Lepuschitz, Gabriel Preinreich, Heinrich Gaber Karl Depolo, Vitus Volani, Zdenko Freiherr Hellenbach v. Paczolaj, Karl Joklik, Eugen Mahr v. Oravicabanya, Harry Ritter v. Barry, Viktor Warglien, Ernst Freiherr von Schönberger, Ernest Dery, Friedrich Freiherr von Holzhausen, Emil Milost, Johann Graf Huyn, Arpad Mindszenty, Paul Balogh de Galantha, Markus Grgic, Karl Rehman, Alain Madle, Karl Wettstein, Friedrich Stumberger, Wilhelm Tramer, Karl Schipek, Gustav Schweyer, Georg Freiherr Karg v. Bebenburg, Walter Kaler, Erich Freih. v. Doblhoff, Maximilian Kramer Edler v. Drauberg, Geza Lenck, Felix Langer, Johann Pospischil, Stephan v. Grossechmid, Franz Malatinsky v. Also-Malatin, Kalman Hardy, Alexander de Crinis, Nikolaus Graf Batthyany de Nemet-Ujvar, Franz Graf Strachwitz, Karl v. Korytowski, Otto Heinisch, Alois Hatzy.

Auf S. M. S. „Schwarzenberg“: Die Linienschiffsleutnants: Heinrich Groll (als Klassenoffizier des 2. Jahrganges), Waldemar Hahn v. Hahnenbeck (als Klassenoffizier des 1. Jahrganges), Hans Leon (als 1. Minenoffizier).

Zur Mobilisierungsabteilung des Hafenedmiralates: Linienschiffsleutnant in Marinelokalstellung Hermann Berger.

Zum Telegraphenbureau: Linienschiffsleutnant Kosimus Böhm (für die Sammelstelle Pola).

Zum Hafenedmiralat: Linienschiffsleutnant in Marinelokalstellung Ernst Peternel.

Zum Matrosenkorps: Linienschiffsleutnant in Marinelokalstellung Stephan Kozsar (für die Proviantur und Menageverwaltung).

Zum Marinospital: Linienschiffsleutnant in Marinelokalstellung Lothar Ritter von Schwarz (als Sanitätsabteilungskommandant).

Zum Seearsenalskommando: Linienschiffsleutnant Heinrich Freih. v. Lovetzow (als Adjutant).

Zur Torpedobootsdivision des Seearsenals: Die Linienschiffsleutnants Moritz Wickerhauser, Hans Lung Edl. v. Waldthurn, Alexander Pitamic, Alexander Bersa v. Leidenthal.

Zum Hauptmagazin des Seearsenals: Marinekommissär 2. Klasse Walter Treu.

Zur Marineakademie: Die Linienschiffsleutnants: Karl Noc (als Lehrer der Nautik), Robert Pelz (als Lehrer für das Fechten, Turnen und Schwimmen), Walter Ulling (für S. M. S. „Balaton“), Maschinenbetriebsleiter 1. Klasse Franz Rihacek (für S. M. S. „Csepel“).

Dauernd kommandiert werden: zum Kriegsministerium, Marinesektion: Die Linienschiffsleutnants Eduard Kankowsky, Karl Topil.

Zum Verteidigungsbezirkskommando in Castelnovo: Linienschiffsleutnant Egon Lerch.

Zum Marinedetachment in Budapest: Die Linienschiffsleutnants: Johann Vok, Tibor Ronay de Osgyan, Karl Rodinis, Josef Holub, Hermann Bublay, Linienschiffsarzt Dr. Theophil Spargnapane, Maschinenbetriebsleiter 1. Klasse Leopold Slezak, Maschinenbetriebsleiter 2. Klasse Johann Scrobe, Marinekommissär 2. Klasse Julius Zelechowski.

Zum Hafenedmiralat auf den Stand zur Ergänzung des Flottenpersonals: Linienschiffsleutnant Viktor Ritt v. Joly.

Drahtnachrichten.

(K. k. Korrespondenzbureau.)

Vom Balkan.

Konstantinopel, 31. August. Einer türkischen Privatnachricht zufolge hat gestern in Gümüldschina zwischen bewaffneten Bewohnern und Bulgaren ein heftiger Kampf stattgefunden. Die Bulgaren zogen sich nordwärts zurück. Die Einwohner sind die Herren der Stadt.

Serbischer Ministerwechsel.

Belgrad, 31. August. In einer gestern abends abgehaltenen Ministerratssitzung amissionierten Volkswirtschaftsminister Stojanovic und Justizminister Policevic, der erstere, weil ihm der Finanzminister einen ausserordentlichen Kredit von 300 000 Dinars für die erworbenen Gebiete verweigerte, der zweite aus Gesundheitsrücksichten. Zum Volkswirtschaftsminister wurde Dr. Velisar Jankovic und zum Justizminister der gewesene Minister Marko Gjurisic ernannt.

Ministerpräsident Pasic ist nach Marienbad abgereist.

Die Cholera.

Bukarest, 31. August. (Agente Tel. Rom.) Die letzte amtliche Cholera Statistik besagt: Die Zahl der früheren Erkrankungen beträgt 407, die der neuen Erkrankungen 52, somit insgesamt 459; davon sind 8 Personen geheilt und 32 der Krankheit erlegen. Es verbleiben demnach noch 419 Kranke. Im Militärlazarett von Zimnicea sind 820 Personen und im Lazarett von Turnu Aragurele 30 Personen isoliert.

Odessa, 1. Septbr. (Pet. Tel.-Ag.) Da in Cherson Erkrankungen an Cholera vorgekommen sind, wurde die ärztliche Untersuchung der aus Cherson ein langenden Personen sowie ihres Gepäcks angeordnet.

Sarajewo, 1. Septbr. Cholera stand vom 31. August: Insgesamt in den einzelnen Ortschaften 24 Kranke, 2 Verdächtige und 3 Rekonvaleszenten. Acht Personen sind gestorben.

Die Vereinigten Staaten und Mexiko.

Newyork, 1. Septbr. Infolge der Aufforderung des Präsidenten Wilson verlassen zahlreiche Amerikaner Mexiko. Hunderte von Flüchtlingen kommen aus dem Innern des Landes. Zahlreiche Geschäftsleute sind mit ihren Familien in Veracruz eingetroffen, damit sie jeden Augenblick abreisen können.

Die Revolution in China.

Petersburg, 1. Septbr. Die »Pet. Tel.-Ag.« meldet aus Schanghai: Nanking ist heute von den Regierungstruppen eingenommen worden. Die Aufständischen entflohen durch das südliche Tor.

Vermischtes.

Schon alles bezahlt!

Ein nettes Geschichtchen weiss »La Vie Parisienne« aus Italien zu erzählen: Königin Helene kam jüngst in ein kleines Städtchen in der Nähe von Florenz zur Einweihung eines jener Viktor Emanuel-Denkmalen, die in keiner italienischen Stadt fehlen dürfen. Nach den Festreden wurde der Königin ein Glas Ehrensekt gereicht. Ihre Majestät stieß mit dem Bürgermeister an und trank den Sekt. Bei dieser Gelegenheit fiel, von den Anwesenden unbemerkt, ein Tropfen auf ihr Kleid. Sie öffnete ihr Täschchen, um das Taschentuch herauszunehmen; aber der biedere Herr Bürgermeister meinte mit einer trauerzigen Geste: »Aber bitte, Majestät, das ist nicht nötig; es ist schon alles bezahlt.«

Glückliche Stadtbürger.

Ein gesegnetes Städtchen in unserer etouerschworen Zeit ist das etwa 2000 Einwohner zählende Klingenberg am Main, das im letzten Rechnungsjahre aus seinem Tonbergwerk 400 000 Mark Überschuss erzielte. Die Bürger brauchen seit Jahren nicht nur keine Gemeindesteuern zu zahlen, sondern erhalten jährlich noch je 400 Mark aus der Stadtkasse ausbezahlt.

Telegraphischer Wetterbericht.

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 1. September 1913.

Allgemeine Uebersicht:

Die geringen Druckunterschiede, die über dem ganzen Kontinent herrschen, sind nahezu ausgeglichen. Ein flaches Minimum liegt über Dänemark und der westlichen Nordsee. In der Monarchie kalmen und leichte lokale Winde, mässig bewölkt, Temperatur unverändert. An der Adria kalmen, heiter, geringe Wärmeschwankungen.

Die See ist ruhig.

Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Größtenteils heiter, schwache variable Luftbewegungen, geringe Wärmeschwankungen.

Barometerstand 7 Uhr morgens 762.9
2 „ nachm. 761.9
Temperatur um 7 „ morgens + 19.0
„ 2 „ nachm. + 23.0
Regenüberschuss für Pola: 111.3 mm.

Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags: 22.8°
Ausgegeben um 3 Uhr 40 nachmittags.

Kinoschau.

Kinematograph „Leopold“, Via Sergia Nr. 37.
Programm für heute: »Undankbarkeit und Reuegefühl«, grosses Drama des Hauses Pathé in drei Akten.
Kinematograph „Edison“, Via Sergia Nr. 34.
Programm für heute: »Der Schiffbrüchige«, grosses Drama. — Ausser Programm: »Herzenseroberer«, komisch.

Kinematograph Ideal

Programm für heute:

Die Pantherkatze

großes Sensationsdrama.

Großer Erfolg! Großer Erfolg!

KINO EDEN

Programm für heute:

Die trübe Stunde

großes Drama in zwei Aufzügen.

Die Vorführung währt eine Stunde

Außer Programm:

Das imposante Begräbnis Seiner Exzellenz des Vizeadmirals Karl Grafen Lanjus von Wollenburg in Pola.

Demnächst:

Mutterliebe und Kindesherz.

